



Was auch die Philosophische Kunst  
 Entgegen haben mag, (die, wie bekannt, den Unmen-  
 Die günstig war) ich nenne die Vernunft!  
 Mit allen seinen Epigrammen  
 Ad Marciam, sagt Seneca nicht mehr. <sup>2)</sup>  
 Sehr weislich raft demnach mein Fräulein sich zu-  
 sammen,  
 Legt ihre schöne Last, von Schlaf und Dünsten schwehr,  
 Auf einen Canapee von Moos und dörren Blättern,  
 Den längst ein Sturm für sie gepolstert, hin;  
 Und überläßt mit glücklich-leichem Sinn  
 Sich selbst dem Schlaf, und ihre Sorgen den Göttern.

Und da sie noch im ersten Schlummer lag,  
 Zur Stunde, wenn Aurora Stirn und Wangen

N 3

Zu

<sup>2)</sup> Vermuthlich eine Anspielung auf den epigrammatischen Witz, der in der Schreibart dieses sonst vortreflichen Schriftstellers herrschet. Daß der Nutzen solcher Philosophischen Trostschriften wie die Consolatio ad Marciam, auf welche hier gedeutet wird, nicht sehr erheblich sey, hat die Erfahrung längst bewiesen. Schrif-

ten von dieser Art würden am besten bey Plegmatischen, wenig empfindlichen Personen, und diese haben ihrer nicht vonnöthen; aber die Eitelkeit findet ihre Rechnung dabei, wenn sie das, was die Frucht unsrer Gleichgültigkeit ist, für eine Wirkung unsrer Weisheit gelten kann.